

# Armdrücken um wichtigen Winterwanderweg in Elm

Winterwandern ist im Trend. Doch in Elm wird um den bedeutendsten Winterwanderweg im Gebiet gezankt. Die Sportbahnen Elm wollen so Geldforderungen gegenüber dem Restaurant «Bischofalp» durchsetzen.

von Fridolin Rast

Es kann doch nicht sein, dass im Winterprospekt der Sportbahnen das Restaurant «Bischofalp» nicht eingezeichnet ist! So empört sich in einem Leserbrief in der «Südostschweiz» ein auswärtiges Paar, das nach eigenen Angaben seit einigen Jahren in Elm eine Ferienwohnung hat. Auch online besteht mindestens teilweise die gleiche Informationslücke, wie man leicht nachsehen kann.

Neben weiterer Kritik schreiben die Gäste: Elm habe nur beschränkte Winterwanderwege, und diese würden – im Tal wie am Berg – erst noch nicht richtig gepflegt. Und: «Nicht der ganze, eingezeichnete Winterwanderweg ab Ämpächli zum Risiboden ist präpariert.»

## «Der Wanderweg ist offen»

Auf der Website des Restaurants «Bischofalp» dann ein Bild von der offiziellen Infotafel der Sportbahnen. Ein rotes Kreuz sagt zum Winterwanderweg: «Hengstboden–Munggä-Hüttä» geschlossen. Mit Kommentar der «Bischofer»: «???»

Sportbahnen-Direktor Bruno Landolt nervt sich über die Affiche der Konkurrenz und sagt auf Anfrage: «Diese Anzeige bezieht sich nur auf das Wegstück zwischen Hengstboden und «Munggä-Hüttä.» Dieser Abschnitt werde nicht mehr angeboten, weil er sehr steil sei und zweimal die Piste kreuze. Er sei daher gefährlich und sehr aufwendig zu präparieren. Als Alternative gehe der Weg nun via «Äpli» direkt zur «Munggä-Hüttä».

Landolt betont, er habe auf der Tafel keine andere Möglichkeit, die veränderte Situation zu signalisieren.

Allerdings verwirrt das die Gäste. Denn so, wie der Winterwanderweg auf der Tafel als Weg «21» nummeriert ist, bezieht es sich eindeutig auch auf



«Ich finde es traurig und beschämend, was da läuft.»

**Samuel Hefti**  
Inhaber Restaurant «Bischofalp»



«Der Weg ist offen, weil die Alp Bischof Tourismus AG ihn präpariert.»

**Bruno Landolt**  
Direktor Sportbahnen Elm

das Stück von der Gondelbahn-Bergstation Ämpächli zum Hengstboden.

## Sportbahnen loben «Bischofer»

Und Landolt sagt: «In unserem Pistenbericht auf der Sportbahnen-Website ist der Weg vom Ämpächli via Hengstboden zum Risiboden offen gemeldet. Und er ist bestens präpariert.»

Dieses Lob nun geht aber an das Team des Restaurants «Bischofalp». Denn die Geschäftsleitung der Sportbahnen hat beschlossen, den Weg vorerst nicht mehr zu unterhalten, wie

die «Südostschweiz» von einem Sportbahnen-Verwaltungsrat weiss.

Samuel Hefti sagt: «Der Weg wird vorläufig von der Alp Bischof Tourismus AG präpariert, wir wollen den Gästen den Genuss des wunderbaren Winters nicht vorenthalten.» Weitere Auskünfte wollte Hefti nicht geben, nur noch das: «Ich finde es traurig und beschämend, was da läuft.»

## Andere sollen Leistung abgelten

Was genau läuft, wird von den Sportbahnen erklärt. Sie stellen Forderungen.

Die Sportbahnen erwarten laut Landolt, dass durch die «Bischofalp» eine Vergütung entrichtet wird: «Die «Bischofalp» soll einen Kostenanteil zahlen.» Landolt begründet dies: Man sei um ein möglichst attraktives Wintersportgebiet bemüht, die Kosten dafür seien aber sehr hoch. Die Sportbahnen erbrächten viele Dienstleistungen, die auch der «Bischofalp» zugutekämen, etwa Pistenpräparationen, Parkplatzbewirtschaftung, Pisten-sicherheit, Rettungsdienst, Beschneigung. All dies koste pro Winter deutlich über 1,5 Millionen. Die verlangte Beteiligung durch die «Bischofalp» sei «ein winzig kleiner Anteil dieses Betrags». Er sei allerdings mehr als bisher, «weil bis jetzt nie etwas bezahlt wurde».

Wie hoch die Forderung ist, wollte Landolt nicht sagen. Das sei Verhandlungssache: «Es entspricht den in den Schweizer Skigebieten üblichen Ansätzen.»

## Streit schwelt weiter

Das macht klar: Auch der Disput um den Parade-Winterwanderweg der Elmer Sportbahnen ist eine weitere Episode im langen Streit zwischen den Sportbahnen Elm, die den Bau des «Bischofalp» mit juristischen Mitteln zu verhindern suchten, und dessen Eigentümerin Alp Bischof Tourismus.

## Sportbahnen wünschen weiterhin einen Rundweg

Die Kontroverse um den Winterwanderweg hat eine Vorgeschichte. Die Sportbahnen haben mit dem Abschnitt Hengstboden–«Munggä-Hüttä» ein Wegstück gesperrt, das am Restaurant «Bischofalp» vorbeiführt, mit dem sie gerade um Abgeltungen kämpfen. Ein Stück aber

auch, das sie nach eigenem früherem Bekunden zu einem Rundweg ergänzen wollten. Mit eben jenem Stück vom Ämpächli zur Sportbahnen-eigenen «Munggä-Hüttä», das sie neu als einzigen Zugang anbieten.

«Ein Rundwanderweg wäre mir weiterhin sym-

pathisch», sagt Sportbahnen-Direktor Bruno Landolt. Vielleicht werde nochmals ein Versuch unternommen, diesen zu verwirklichen. Ein erstes Projekt sei durch Einsprachen verhindert worden, so Landolt weiter. Mindestens in der Werbung spielt die Verbindung für

Winterwanderer eine wichtige Rolle. Die Sportbahnen Elm werben auf ihrer Website: «Munggä-Hüttä» als Ziel: Im Herz des Schneesportparadieses. Die beliebteste Route führt vom Ämpächli Richtung Hengstboden, vorbei an der Bischofalp, direkt zur «Munggä-Hüttä.» (fra)

## Wie vor 200 Jahren

In rund zwei Wochen spielt ein Quintett in der Aula der Kantonsschule in Glarus Franz Schuberts «Forellenquintett».

Das «Forellenquintett» – kaum ein anderes Kammermusikwerk weckt so viele Emotionen: Sofort klingt die Melodie innerlich nach, die Franz Schubert seinem Lied «Die Forelle» D550 entnahm und daraus eine Variationsreihe schöpfte, die mit ihrer Geselligkeit und Leichtigkeit zu den schönsten Werken des jung verstorbenen Komponisten gehört. Das schreibt die Kulturgesellschaft Glarus in einer Mitteilung.

Wie schon bei der Uraufführung 1819 spielt auch 200 Jahre später ein Amateurcellist in Glarus mit: Sebastian Bonhoeffer, Professor für theoretische Biologie an der ETH Zürich. Neben seinem Physik- und Biologiestudium studierte er parallel Violoncello und schloss auch dieses Studium mit Bestnoten ab. Zum Beruf hat Bonhoeffer das Cellospiel zugunsten der Naturwissenschaften nicht gemacht, betreibt es aber immer noch als Amateur – freilich auf höchstprofessionellem Niveau.

## Wie vor 200 Jahren

Die renommierte Geigerin Hanna Weinmeister und der bekannte Kammermusikpianist Gérard Wyss, der regelmässig in Glarus zu Gast ist, haben zwei weitere Musikerfreunde für das Konzert beigezogen: den Bratschisten Christoph Schiller und den polnischen Kontrabassisten Dariusz Miszera. Ein freundschaftlich verbundenes Quintett also – genau wie vor 200 Jahren. (eing)

**Samstag, 16. Februar, 20 Uhr. Glarus, Aula der Kantonsschule. Infos: [www.kulturgesellschaft-glarus.ch](http://www.kulturgesellschaft-glarus.ch)**

## Kirchen spannen zusammen

Die Reformierte Kirchgemeinde Bilten-Schänis, die Katholische Kirchgemeinde Niederurnen-Bilten und die Katholische Kirchgemeinde Schänis-Maseltrangen spannen konfessions-, gemeinde- und sogar kantonsübergreifend zusammen. In diesem Jahr warten spannende und besinnliche «Chli-Chinder-Fiiren» auf interessierte Familien, welche den Glauben spielerisch und abwechslungsreich erleben möchten. Alltagsnahe Themen werden kindgerecht in Liedern, Gebeten, in kreativen Sequenzen und in Rollenspielen mit der Handpuppe Frieda umgesetzt.

Die Feiern, welche jeweils 20 bis 30 Minuten dauern, sind ausgerichtet auf Kinder bis zum Kindergartenalter und auf ihre erwachsenen Begleitpersonen (Mütter, Väter, Grossmütter, Grossväter, Gotten usw.). Alternierend findet das ökumenische Angebot in den Gotteshäusern in Schänis und Bilten statt.

## Hoffen auf staunende Augen und fröhliches Kinderlachen

Die erste Feier in diesem Jahr steht am Mittwoch, 13. Februar, um 9.30 Uhr zum Thema «Liebi» auf dem Programm. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Sebastian in Schänis. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der «Chli-Chinder-Fiir» stehen danach Sirup und Kaffee bereit.

Das Vorbereitungsteam freut sich auf staunende Augen und fröhliches Kinderlachen in der Kirche, wie der Veranstalter schreibt. (eing)



«Bestens präpariert»: Der Winterwanderweg zum Hengstboden (im Bild) und Risiboden in Elm ist unterhalten – neu von den Besitzern des «Bischofalp»-Restaurants.

Pressebild